

Liebe Spenderin, lieber Spender!

Siegen, 21. Januar 2019

Gerne nehmen wir Sie für ein paar Minuten wieder mit auf einen Blitzbesuch nach Siebenbürgen in Rumänien. Apropos Blitzbesuch: Irgendwie war es ein merkwürdiges Jahr. Das Haus des Lichts feierte sein zehnjähriges Bestehen und auf die Feierlichkeiten freuten wir uns sehr. Also wollten wir nicht wie üblich im Oktober zum Lukasfest, sondern schon im schönen Mai auf Tour gehen. Alles war geplant, da wurde der Termin der Feierlichkeiten um eine Woche verschoben. Und es war wie „verhext“: Niemand der „Transporteure“ konnte diesen Termin wahrnehmen. Das war zwar etwas traurig, aber dann musste es doch eben wieder dieser Oktober sein. Und diese Tour war ein echter Blitzbesuch, denn wir hatten nur vier Tage, davon zwei Flugtage, also eigentlich wenig Zeit. Aber die Zeit, die wir hatten, war so intensiv wie selten. Merkwürdig, aber schön:

Zunächst dürfen wir wieder berichten, dass das Lukas-Spital in Lasseln nach wie vor „rund“ läuft. Die Patientenzahl ist hoch, mehr als in der Planung vorgesehen und das Team um Chefarzt Petre Oprean macht einen gleichermaßen freundlichen wie motivierten Eindruck. Das können wir beim Lukasfest in jedem Jahr spüren. Die Menschen lieben ihre Arbeit und im Krankenhaus selbst gibt es zahlreiche Hilfsjobs. Ob jemand putzt, in der Küche hilft, die Rollatoren und andere Geräte betreut, der Hauselektriker, der Fahrer, der die Mitarbeiter „einsammelt“... Es sind ganz viele Menschen hier in Lohn und Brot gekommen, die selbst keine besondere theoretische Qualifikation haben, aber ihr Herzblut, ihre Leidenschaft im Beruf zeigen. Zuverlässige und liebe Menschen also. Das spüren die Patienten, dass da immer jemand ist, der sich um die Gesundheit, jemand, der auch gerne mal redet, die Hände schüttelt, die Patienten liebevoll umarmt. Szenen also, die wir aus deutschen Einrichtungen so gar nicht kennen. Das soll keine Kritik sein. Die Uhren laufen einfach anders in Rumänien. Alles ist intensiver, ruhiger, nicht primär auf Erfolg ausgelegt, sondern auf das Miteinander. „Lukas“ würde in Deutschland nicht funktionieren, aber in Lasseln/Siebenbürgen geht das. Und da sich das Krankenhaus nunmehr auch finanziell trägt, müssen die Verantwortlichen nicht jedes Jahr um die Existenz von „Lukas“ bangen.



Das gilt nicht für das „Haus des Lichts“. Zehn Jahre Betrieb, das ist ein Grund zu feiern. Die Spendenquote liegt hier deutlich über 90%, ein riskantes Projekt, könnte man meinen. In 2018 gab es – anders als im Vorjahr – keine akute Finanzkrise. Die Spendengelder trafen so ein, wie sie benötigt wurden. Das war ein beruhigender Faktor im Jubiläumsjahr. Von den Feierlichkeiten berichten wir nicht, zumal wir ja auch nicht dabei waren. Dafür aber von tollen Entwicklungen:

In der Werkstatt, die in der Nähe liegt, arbeiten die älteren Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung. Eine deutsche Firma mit Sitz in Schäßburg liefert Kabel, die abisoliert werden. So können die wertvollen Rohstoffe, vor allem die Kupferleitungen, weiter genutzt bzw. verkauft werden. Die Jugendlichen sind Feuer und Flamme. Sie nehmen ihren Job ernst und zu keiner Sekunde haben wir den Eindruck, es sei ihnen

langweilig. Maddalina erläutert uns Besuchern, was hier passiert. Dem hübschen Mädchen sieht man die Behinderung nicht an, aber sie hat Lähmungen und Krämpfe im Körper. Ihre Therapeutin Maria steht neben ihr und macht ihr Mut. Maddalinas kurzer Vortrag glückt und sie ist stolz darüber. Applaus von uns, sie freut sich. Jetzt schauen wir uns die „Malocher“ an: Daniel und Ovidiu, beide Anfang/Mitte 20, schneiden die Kabel in Stücke von etwa einem Meter. Ionella sitzt hinter der kleinen Vorrichtung, die das gesamte Kabel



längs aufschneidet. Sie zieht die Kunststoffisolierung ab und wirft sie in einen Karton. Alexandra macht das auch. Als wir zu Gast sind, ist eigentlich arbeitsfrei, die Jugendlichen zeigen uns trotzdem, wie sie arbeiten. Der Karton für die Kabelreste fehlt heute, aber Ionella wirft alles genau dorthin, wo er eigentlich stehen müsste. Es ist faszinierend, wie die Abläufe eingeübt sind. Der große und immer fröhliche Alex unterhält

alle mit der lautesten Stimme und einem Lachen, das ansteckend ist. Manchmal sind die anderen Jugendlichen leicht genervt, aber Alex ist eben der ständige Gute-Laune-Garant.

Am Ende des Arbeitstages gibt es ein Punktesystem zur Belohnung: Es geht einerseits darum, wie gut gearbeitet wurde, andererseits aber auch um die soziale Kompetenz: Wurde viel gestritten? Wurden die Kabel untereinander weggenommen? Oder gelang echte Teamarbeit? An den guten Arbeitstagen gibt es maximal 3 Punkte und ein kleines Taschengeld als Anerkennung. Manchmal wird auch, wenn Spannungen unter den



Jugendlichen sind, abends noch gemeinsam gesungen. Irgendwie müssen die Anforderungen des Tages innerlich „abgearbeitet“ werden. Ob dieses Punktesystem nicht auch für uns ganz interessant wäre???

Wir haben gemerkt, dass wir die Arbeit nicht aus unserer Sicht bewerten dürfen. Für uns wirkt sie einfach, stupide und ohne Anforderung. Für die Jugendlichen ist sie ein Abenteuer, Bestätigung und Belohnung. Sie ist ihre neue kleine Welt, in der sie produktiv sind und gebraucht werden. Die Spiele, Basteleien und Übungen im Haus des Lichts waren auch schön, aber hier finden sie neue Herausforderungen und Aufgaben. Sie sind sichtbar stolz über das Ergebnis, das sie mit den „Kolleginnen und Kollegen“ geschafft haben.

Wir gehen rüber zum nahegelegenen Haus des Lichts. Viele Kinder werden hier betreut. Es ist eine Tagesstätte geworden, zu der immer mehr Kinder angemeldet werden. Die Nachfrage ist jetzt so groß, dass eine Warteliste angelegt wurde. Vor zehn Jahren waren wir noch erschrocken über dieses riesige, schöne, aber leere Haus. Jetzt ist richtig Leben in der Bude.

Unser absoluter Sonnenschein ist Bianca. Sie hat eine deformierte Wirbelsäule und sehr schiefe Beine, so dass sie bisher kaum laufen konnte. Mit speziellen Schuhen ausgerüstet, wird sie von der Therapeutin Catalina über einen Parcours geleitet. Bianca schafft ihn und sprudelt über vor Freude. Gleich rennt sie auf uns zu und umarmt uns alle nacheinander.



Wie schön, dass sie hier gefördert werden kann, zumal ihre Behinderungen „nur“ im körperlichen Bereich liegen.

Roxana und Ilono üben spielerisch mit den anderen Kindern. Es werden Formen, Farben und Gegenstände zugeordnet, damit die Kinder sich im Alltagsleben besser zurechtfinden. Dragosch, Ariana, Albert, Yana, Mihaja und Delia sind voll bei der Sache und lernen gern.

Mitarbeiterin Alexandra arbeitet mit George gerade in Einzeltherapie und übt mit ihm, die Jahreszeiten auf bunten Kärtchen richtig zuzuordnen.

Wir können mit diesen Zeilen nur eine kurze Beschreibung geben. Wir sehen, wie glücklich die Kinder und die Jugendlichen sind, denn sie werden gefördert und gefordert. Manchmal sind wir gerührt über die Begegnung mit den Kindern. Da kommen die älteren Jugendlichen aus ihrer Werkstatt vorbei und das laute Lachen von Alex schallt zu uns rüber, so dass sich die Rührung schnell in Spaß verwandelt...

Eva und Ligia haben die Verantwortung für dieses Haus. Mittlerweile schicken Ärzte auch andere Kinder mit ihren Eltern zum Haus des Lichts, damit hier eine feinere Diagnose erfolgen kann, welche Fähigkeiten da sind und wo Entwicklung möglich ist.

All das, was wir hier fördern, ist nur durch Ihre Spende möglich. Nur, weil wir Transporteure so ein Mini-Verein sind, fallen auch so gut wie keine Verwaltungskosten an. Im letzten Jahr mussten wir sage und schreibe 64 Euro für spendenferne Zwecke aufwenden. Das sollen uns andere Vereine erst mal nachmachen 😊. Also: Es kommt wirklich alles dort an, wo es für Kinder und für andere bedürftige Menschen benötigt wird. Gehälter für die Therapeutinnen, laufende Kosten des Hauses und natürlich die Spiel- und Therapie-Ausstattung brauchen immer wieder Finanzspritzen. Die können wir geben – dank Ihrem Engagement!

Ganz herzliche Grüße senden Ihnen

Die Transporteure – Hilfe für Menschen in Not e.V.

Auf der nächsten Seite finden Sie noch eine kleine Bildergalerie!



Die Kuchenaktionen sind seit Jahren ein Erfolg. Hier werden gerade die Weihnachtsplätzchen eingepackt – und sie waren im Nu verkauft!

P.S. Wollen Sie mal mit auf Tour? Flug und Unterbringung sind selbst zu tragen, aber durchaus erschwinglich. Die vielfältigen Kontakte werden intensiv ausgelebt. Oft werden wir eingeladen. Auch wenn es gerechtfertigt wäre, fällt trotz der guten Stimmung keine Vergnügungssteuer an 😊.



Ein Picknick mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Haus des Lichts war auch für uns ein Genuss!



Ilono übt mit „ihren“ Kindern. Es sieht spielerisch aus, ist aber Schwerarbeit. Sie hat unglaublich viel Liebe und Geduld, um diese Aufgaben zu bewältigen.



Alexandra und George arbeiten mit farbigen Klötzchen.



Was gerade gemacht wird, erkennen die Kinder auch an bunten Symbolkärtchen.